

DAS ZITAT

«Überrissene Gebühren, wie sie das Strassenverkehrsamt Glarus kassiert, sollten öffentlich gemacht werden. Dem Preisüberwacher sind unbedingt mehr Kompetenzen einzuräumen.»

Köbi Peyer, Spreitenbach AG



«Den Banken ausgeliefert»

saldo 20/15 «Bundesrat: Weniger Ergänzungsleistungen, höhere Steuern»

Ich bin mit den Reformvorschlägen des Bundesrates zur Altersvorsorge einverstanden. Dazu gehört auch das Verbot, sich das Kapital aus der 2. Säule auszahlen zu lassen. Viele Pensionierte sind mit der Verwaltung des Geldes überfordert und so den Banken ausgeliefert.

Ruedi Guggisberg, Männedorf ZH

Dass der Bundesrat den Kapitalbezug in der zweiten Säule einschränken will, verstehe ich gut. Die Kapitalauszahlung birgt viele Gefahren. Vermögensverwalter, Banken, Versicherungen und Immobilienmakler umgarnen die Bezüger und versprechen sensationelle

Renditen und Gewinne. Wie schnell fallen unerfahrene Personen auf solche Tricks rein! Zudem erhält man heute praktisch keinen Zins mehr auf Bankguthaben, sodass viele der Versuchung unterliegen, das bezogene Kapital zu verjubeln.

Josef Hardegger, Neuenkirch LU

Der Kapitalbezug von BVG-Guthaben muss gestrichen werden. Die Ausnahme für den Kauf einer selbst bewohnten Liegenschaft kann man belassen – wenn beim Verkauf das Geld wieder zurückbezahlt werden muss. Es wird in Zukunft auf jeden Fall mehr Auszahlungen von Ergänzungsleistungen geben. Der Grund ist, dass viele Rentner nicht die volle AHV-Rente erhalten, vor allem auch Einwanderer, die später zugezogen sind.

Richard Sieber, Balgach SG

«Viele dürften sich die Augen reiben»

saldo 18/15 «Subventionen: Reiche Bauern noch reicher»

Einzelne Bauernbetriebe erhalten bis zu 300 000 Franken Subventionen pro

Jahr. Das ist enorm. Viele Konsumenten dürften sich die Augen reiben. Besonders jene, die 70 000 Franken oder weniger verdienen und damit eine ganze Familie versorgen müssen.

Ernst Seiler, Muri BE

«Kunden wenig preisbewusst»

saldo 20/15 «Ventil: Die Schweiz überschwemmt»

Ich kann den Ärger von saldo nicht nachvollziehen. Coop verschenkte in der Weihnachtszeit 4 Millionen CDs. Na und? Irgendwie muss der Grossverteiler das Geld ausgeben, das ihm wenig preisbewusste Kunden nachwerfen.

Peter Froesch, Arbedo TI

«Spitex-Kosten übernehmen»

saldo 20/15 «Zu wenig Geld für Schwerkranke»

Ich bin seit 16 Jahren Pflegefachfrau und betreue spitalextern schwer kranke Menschen. Viele Leistungen der sogenannten Onko-Spitex sind aber durch die Krankenkassen nicht bezahlt. Zum Beispiel Nachtwachen. Viele Patienten engagieren des-

halb Pflegekräfte aus Osteuropa und bezahlen sie selbst. Der Aufenthalt auf einer Palliativstation im Spital wird hingegen voll bezahlt, allerdings meist nur für drei Wochen. Es käme die Kassen günstiger, die spitalexternen Pflegekosten voll zu übernehmen, damit mehr Patienten selbstbestimmt zu Hause sterben könnten.

Christine Kaderli, Nussbaumen AG



AGRAFOTO

chend deklariert wird. Ich will keine Milch von Kühen, die mit genmanipuliertem Sojakraftfutter gefüttert wurden.

Peter Misteli, Zürich

«Milch sollte deklariert sein»

saldo 19/15 «Milch-Subventionen: Millionen für träge Bauern»

Auf Milch von Kühen, die nur Gras und Heu gefressen haben, warte ich schon lange. Und auch darauf, dass die Milch entspre-

Ich würde es sehr begrüßen, wenn es in den Läden Milch von Kühen gäbe, die nur mit Heu und Gras gefüttert wurden. In meiner Jugendzeit in den Sechzigerjahren arbeitete ich einige Monate auf einem Bauernhof. Damals bekamen die Kühe im



Internetabstimmung

› Pflege

Unheilbar Kranke erhalten oft ungenügende Versorgung. Es steht zu wenig Geld zur Verfügung.

81%

Das ist stossend. Sie haben ein Recht auf gute Pflege und die richtigen Schmerzmittel.

19%

Bei den riesigen Gesundheitskosten sollte man sich auf die heilbaren Patienten konzentrieren.

Bis Redaktionsschluss nahmen 372 Personen an der Internetabstimmung teil.

Sommer nur Gras und im Winter Heu mit geschnetzeten Runkeln, vermischt mit Heublumen. Das gab wertvolle Milch!

Margrit Müdespacher, Hinwil ZH

Noch lieber als «Heumilch» hätte ich Milch von Kühen, die ihre Hörner noch tragen dürfen.

Andrej Matwijeko, Rorschach SG

«Elektrosmog schadete mir nicht»

saldo 18/15 «Elektrosmog in Zügen: Zum Teil hohe Werte»

Ich war vierzig Jahre lang Lokführer bei den SBB – und dies auf einer Bergstrecke mit oftmals schweren Güterzügen. Wir waren früher auf den alten Loks besonders starken magnetischen Feldern ausgesetzt. In den letzten Jahren fuhr ich auch auf modernen, elektronisch gesteuerten Maschinen. Nie hatte ich wegen dem Elektrosmog irgendwelche gesundheitlichen Probleme.

Ulrich Plüss, Glis VS

«Tatort» – auf ARD werbefrei»

saldo 18/15 «Schweizer Fernsehen: Immer mehr Werbung»

Den sonntäglichen «Tatort» schauen wir nicht nicht mehr auf SRF, sondern zehn Minuten später werbefrei auf ARD. Das Schweizer Fernsehen hat uns nach 40 Jahren am Sonntagabend verloren – der Werbung sei Dank!

Hans und Ruth Stierli, Richterswil ZH

Auf meiner No-Glotz-Liste stehen neben RTL, Pro7 und Konsorten auch der öffentlich-rechtliche Dauerwerbender SRF. Aber das ist der SRG wahrscheinlich egal,

NACHGEFASST

Kontoeröffnung von zu Hause aus

Wer in der Schweiz ein Bankkonto eröffnen will, muss sich am Schalter mit einem amtlichen Ausweis identifizieren oder ihn beglaubigen lassen und das Dokument an die Bank schicken.

In Deutschland ist die Kontoeröffnung von zu Hause aus möglich – mit Hilfe der im Computer eingebauten Kamera (saldo 14/15). Dazu lässt die Deutsche Kreditbank neu auch Personen mit Schweizer Pass oder ID zu. Ein Girokonto DKB-Cash lässt sich auf Dkb.de per Internet eröffnen. Schon länger können Schweizer bei der Inter-

netbank Comdirect.de ein Konto per Video-Chat eröffnen. Akzeptiert wird aber nur der Pass.

Subventionierte Grosskonzerne

Die Steuerzahler unterstützen jedes Jahr Nestlé, Migros & Co. für den Export von Schweizer Milch-, Schokolade- und Weizenprodukten mit Millionenbeträgen (saldo 5/15). In der Wintersession erhöhte das Parlament diesen Betrag von 70 auf 95 Millionen Franken. Pikant: Ende Dezember verbot die Welthandelsorganisation WTO solche Subventionen. Die Schweiz holte eine Übergangsfrist von fünf Jah-

ren heraus. Bundesrat Johann Schneider-Ammann kündigte an, es würden nun «mögliche Alternativen» gesucht – sprich andere Wege, um die Grosskonzerne zu unterstützen.

Subventionierte Monarchen

Der Luftverkehr verursacht Lärm-, Umwelt- und Gesundheitskosten. Dafür kommt zu einem grossen Teil der Steuerzahler auf (saldo 13/14). Damit nicht genug: «Herrschende Monarchen und ihre unmittelbaren Familienangehörigen» sind laut einer Verordnung von Flugsicherungsgebühren befreit.

Deshalb sind die Überwachung von Landung und Start sowie der Überflug über die Schweiz für die Monarchen dieser Welt gratis. Ebenfalls keine Flugsicherungsgebühren zahlen Staats- und Regierungschefs sowie zur Regierung gehörende Minister. Dank dieser Verordnung konnte der ehemalige Emir aus Katar am Stephanstag Gebühren sparen, als er samt Entourage nachts auf dem Flughafen Zürich landete. Die nicht bezahlten Gebühren der Staatsoberhäupter berappen die Steuerzahler: Laut Flugsicherungsbehörde waren das im letzten Jahr insgesamt 775 000 Franken.

Farben verwechselt

Der Bundesrat will den Kapitalbezug der Gelder aus der 2. Säule verbieten. Das würde dem Bund

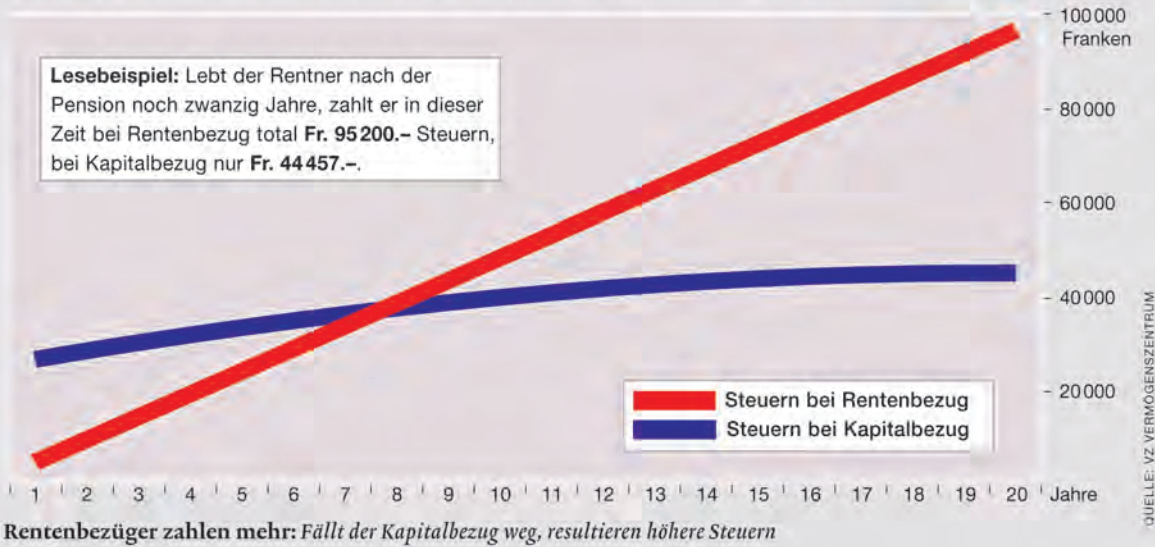
höhere Steuereinnahmen beschern. Das zeigen Berechnungen des VZ Vermögenszentrums. Diese

Zahlen hat saldo in einer Grafik umgesetzt: «Zweite Säule: Rentenbezüger zahlen mehr Steuern»

(saldo 20/15). Dabei wurden die Farben verwechselt. Hier die korrekte Grafik:

Zweite Säule: Rentenbezüger zahlen mehr Steuern

Annahmen: 65-jähriger, verheirateter Mann, BVG-Guthaben Fr. 350 000.–, Umwandlungssatz 6,8 %, Grenzsteuersatz 20 %, Auszahlungssteuer 7 %, Rendite 3 %, davon steuerbar 1,5 %, Vermögenssteuer 0,3 %, jährliche Entnahme Fr. 20 150.–



Rentenbezüger zahlen mehr: Fällt der Kapitalbezug weg, resultieren höhere Steuern

solange die Billag-Gebühren trotz immer mehr Werbestunden weiter fröhlich in die Kasse sprudeln.

Rolf Jordi, Kienberg SO

«Privatsphäre nicht verletzt»

saldo 18/20 «Skifahrer werden heimlich fotografiert»

Wer nichts zu verbergen hat, fürchtet eine Überwachungskamera nicht. Hoffentlich folgen noch viele Skigebiete jenen, die bereits Kameras installiert haben. Eine Brustbildaufnahme von einer Person verletzt meines Erachtens die Privatsphäre nicht.

Bruno Dinkelmann,
Langenthal BE

«Bereit, für Bio mehr zu bezahlen»

saldo 18/15 «Gemüse: Der Bio-Zuschlag wird immer höher»

Der Handel setzt alles daran, konventionelles Gemüse noch billiger einzukaufen. Und viele Konsumenten rennen sofort hin, um sich ihre Schnäppchen zu sichern. Da lob ich mir Bio-Gemüse. Dafür bin ich gerne bereit, mehr zu bezahlen. Und sind die Produkte im Coop oder in

LESERBRIEFE

Liebe Leserin, lieber Leser

Ihre Meinung interessiert uns. Kritik, Lob, Anmerkungen oder Ergänzungen können Sie uns senden, mailen oder faxen:

Per Post: saldo, Leserbrief
Postfach, 8024 Zürich

Per Mail: redaktion@saldo.ch

Per Fax: 044 253 83 31
(bitte Vornamen und Wohnort hinzufügen)

Damit möglichst viele Leserinnen und Leser zu Wort kommen, behält sich die Redaktion ausdrücklich vor, Briefe zu kürzen.



FOTOLIA/RF

Zürich schlecht lesbar. Die alte Anzeigetafel hatte eine viel besser lesbare Schrift. Als störend empfinde ich auch die Werbung, die nun über die Tafel flimmert.

Magdalena Krebs, Nebikon LU

«29 Franken für einen Fax»

saldo-Berichte zum Thema «Service public»

Unlängst wollte ich bei der Post Wollishofen ZH ein fünfseitiges Dokument nach Südafrika faxen. Kostenpunkt: 29 Franken. 9 Franken für die erste Seite und 5 Franken für jede weitere Seite. Das ist doch Wucher.

Jeannette Gerber, Zürich



«Übel an der Wurzel packen»

saldo-Berichte zum Thema «Hochpreisinsel Schweiz»

Eine Unverschämtheit, diese Preisunterschiede! Ein Beispiel: Für die Intimwaschlotion Lactacyd (300 ml) zahlte ich in der Schweiz rund 14 Franken. Das gleiche Mittel gibts in Italien für 3,45 Euro.

Judith Pestrin, Baar ZG

Die überhöhten Preise in der Schweiz haben wir uns selbst zuzuschreiben: Mit der Ablehnung des EWR vor vielen Jahren wurde der Grundstein der Grenzmauer um die Schweiz gelegt. Jetzt haben wir die Hochpreisinsel. Die Politik müsste das Übel endlich bei den Wurzeln packen. Aber ausgerechnet die Partei, die vorgibt, das Volk zu vertreten, tut das nicht.

Jürg Stämpfli, Marthalen ZH

der Migros zu teuer, kaufe ich sie halt auf dem Bio-Bauernhof – günstiger und erst noch frischer.

Ursina Galbusera, Wattenwil

«Alte Anzeigetafel war besser lesbar»

saldo 20/15 «Neue SBB-Anzeigetafeln: Lückenhafte Angaben»

Ich finde die neue Anzeigetafel am Hauptbahnhof

saldo vom 3. Februar

Küchenwaagen im Test



SOEHNLE

Impressum

saldo, Redaktion und Verlag:
Postfach, 8024 Zürich
Tel. 044 253 83 30, Fax 044 253 83 31
E-Mail: redaktion@saldo.ch
Internet: www.saldo.ch

Abos und Adressänderungen:
Tel. 044 253 90 50, Fax 044 253 90 51
E-Mail: abo@saldo.ch

Rechtsberatung:
Tel. 044 253 83 83, Fax 044 253 83 84

Publizistische Leitung:
René Schuhmacher (res.)

Redaktionsleitung:
Roland Gysin (rg)

Redaktion: Jonas Arnold (ja), Silvio Bertolami (sb), Lukas Bertschi (bel), Mirjam Bläsi (mb), Ruth Blum (rb), Sibilla Bondolfi (bos), Eric Breitingner (eb), Yves Demuth (yde), Rasmus Dwinger (dw), Beni Frenkel (bf), Bruno Gisler (bg), Carmen Gloria Godoy (god), Mirjam Gmür (mg), Stephan Heiniger (sh), Claudia Hürlimann (ch), Thomas Lattmann (thl), Marc Mair-Noack (mmn), Melanie Riedi (mr), Sabine Rindlisbacher (sr), Barbara Schenker (bs), Andreas Schildknecht (ask), Bruno Schletti (bsi), Michael Stalder (ms), Alexandra Uster (au), Beatrice Walder (bw), Lara Wüest (lw), Julia Wyss (jw), Alex Zehnder (az)

Produktion: Jürg Fischer (Leitung), Dave Köhler (Art Director), Monika Amann, Martin Bazzell, Gülbün Can, Stefan Christen, Liss von Euw, Beat Fessler, Esther Mattille, Thomas Müller, Ulrich Nusko, Dominique Schütz, Zbigniew Sroga, Adrian Ulrich

Verlag: Yvonne Keller (Leitung Verlag), Eva Siegenthaler Tschupp, Angelika Denzler

Leserservice: Aurelia Keusch (Leitung), Clara D'Agnano, Afra Günther, Brigitta Manuzzi, Paula Marmo-Soto, Marcel Maulaz, Barbara Peter, Christine Wieland

Marketing: Peter Salvisberg (Leitung), Senada Fetov-Bilalovic

Druck:
Swissprinters AG, CH-4800 Zofingen

Erscheinungsweise:
20-mal jährlich

Herausgeberin:
Konsumenteninfo AG, Zürich

Verkaufspreis:
Kioskpreis Fr. 4.50
Jahresabo Fr. 53.–
Zweijahresabo Fr. 101.–

Auflage: 61 909
(notariell beglaubigt 10/2015)

Massgebliche Beteiligung i. S. von Art. 322 StGB: Editions Plus GmbH
saldo wird in einer umweltverträglichen Polyethylenfolie verschickt. Diese schneidet im Ökovergleich gleich gut ab wie Recyclingpapierhüllen, schützt aber auf dem Postweg besser vor einer Beschädigung der Zeitschrift.

gedruckt in der
schweiz

